



IN VIA
Rostock e.V.

IN VIA Rostock e. V. Tätigkeitsbericht

2025



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr hat uns in einer Weise gefordert, die weit über das hinausgeht, was wir in unserer täglichen Arbeit als planbar oder steuerbar begreifen. Der Wegfall bzw. die Kürzung von Projekten, die globalen geopolitischen Spannungen, anhaltende Krisen und eine spürbar gewachsene gesellschaftliche Verunsicherung bilden den Hintergrund, vor dem wir als Träger der Jugendhilfe handeln mussten – und weiterhin handeln.

Diese Entwicklungen bleiben nicht abstrakt. Sie wirken hinein in die Lebensrealitäten der Menschen, mit denen wir arbeiten: in ihre Perspektiven, ihre Stabilität, ihr Vertrauen in Zukunft und Gemeinschaft. Zugleich stellen sie auch uns als Organisation vor erhebliche Herausforderungen – organisatorisch, finanziell und nicht zuletzt menschlich.

Gerade in Zeiten wie diesen zeigt sich jedoch, worauf es ankommt: Verlässlichkeit, Haltung und die Fähigkeit, auch unter erschwerten Bedingungen handlungsfähig zu bleiben. Unser Anspruch war und ist es, gerade jungen Menschen Orientierung, Schutzräume und Entwicklungschancen zu bieten – unabhängig von äußeren Unsicherheiten.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht dokumentiert nicht nur Zahlen, Maßnahmen und Projekte. Er steht auch für das Engagement und die Verantwortung, mit der unsere Mitarbeitenden täglich wirken. Er zeigt, dass wir trotz widriger Rahmenbedingungen unserer Aufgabe gerecht geworden sind – und mehr noch: dass wir als Organisation gewachsen sind, an Klarheit, an Zusammenhalt und an Überzeugung.

Wir sind uns bewusst, dass die kommenden Jahre nicht weniger anspruchsvoll sein werden. Umso wichtiger ist es, frühzeitig und verlässlich planen zu können, tragfähige Strukturen zu sichern und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass unsere Arbeit ihre volle Wirkung entfalten kann.

Unser Dank gilt allen, die diesen Weg mit uns gehen – mit Vertrauen, mit Unterstützung und mit dem gemeinsamen Ziel, den Menschen Perspektiven zu eröffnen.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich,

Daniela Wild

Geschäftsführerin

IN VIA Rostock e. V.

Stadtteil- und Begegnungszentrum / Mehrgenerationenhaus

In 2025 zeigte das Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ), wie wertvoll ein offener Ort in unmittelbarer Nachbarschaft ist. Viele Menschen kamen mit kleinen Unsicherheiten oder ersten Fragen vorbei und gingen mit Klarheit, Erleichterung und dem Gefühl, nicht allein zu sein. In zahlreichen Gesprächen konnten Belastungen aufgefangen und hilfreiche Wege aufgezeigt werden. Besonders die alltagsnahen Beratungen sowie die gut besuchten Präventionsangebote, etwa zum Verbraucherschutz, gaben Orientierung und Sicherheit.

Eine große Stärke des Stadtteils war die Vielfalt der Menschen, die ihre Ideen einbrachten und Angebote aktiv mitgestalteten. Mit fachlicher Begleitung entwickelten sich aus ersten Gedanken lebendige Projekte und selbstorganisierte Formate, die das Miteinander bereicherten und Räume schufen, in denen Verbundenheit entstehen konnte. Einen wichtigen Beitrag leisteten Angebote gegen Einsamkeit: Beim wöchentlichen Kreativ-Treffen wurde gemeinsam gelacht, geredet und Gemeinschaft erlebt – für viele entstanden hier neue Kontakte und manchmal sogar Freundschaften.

Besonders erfreulich war die Entwicklung der generationenübergreifenden Arbeit. Bei Veranstaltungen wie Apfelfest, Pflanzenkreisel, Laternenumzug oder Adventsmarkt begegneten sich Jung und Alt auf Augenhöhe. Kinder und Jugendliche übernahmen Verantwortung und erfuhren Wertschätzung, während ältere Menschen ihre Erfahrungen einbrachten und spürten, wie wichtig und willkommen sie im Stadtteil waren.

Die Stadtteilarbeit der Sozialpädagoginnen war sichtbar – auf Wegen, Plätzen und bei Festen. Durch Gespräche im Vorübergehen oder offene Aktionen wurden Menschen erreicht, die sonst möglicherweise keine Unterstützung gefunden hätten. So entstanden Vertrauen, Orientierung und frühzeitige Hilfe. Auch die Beteiligungskultur wuchs weiter: Bei Plauderspaziergängen, der Stadtteilzeitung oder der Spielplatzumgestaltung brachten Bewohner*innen ihre Ideen ein und erlebten, dass ihre Stimme Gewicht hatte. Es zeigte sich, dass das SBZ ein Ort war, an dem Menschen sich gesehen, unterstützt und ermutigt fühlten. Mit seiner präventiven, vernetzten und ressourcenorientierten Arbeit trug es dazu bei, dass der Stadtteil ein lebendiger und verlässlicher Lebensraum blieb – für alle, die hier leben.



Stadtteilstfest

Am Samstag, 27.09.2025 konnten wir das Stadtteilstfest unter dem Motto „**Wir sind Lütten Klein**“ durchführen. In enger Zusammenarbeit mit vielen engagierten Menschen aus dem Stadtteil – darunter Vereine, Kindertagesstätten, Schulen, Vertreter*innen der lokalen Wirtschaft und zahlreiche freiwillige Helfer*innen – entstand ein vielfältiges Fest, das den Gemeinschaftssinn spürbar gestärkt hat.

Bereits ab Juni begannen die intensiven Vorbereitungen. Es war deutlich zu spüren, wie sehr sich engagierte Menschen mit dem Fest identifizierten und bereit waren, Zeit und Energie einzubringen. Die Organisation war nicht ohne Herausforderungen – insbesondere die Koordination der vielen Beteiligten erforderte einiges an Abstimmung und Geduld. Doch das Ergebnis hat gezeigt: Der Aufwand hat sich gelohnt.

Am Tag der Veranstaltung spielte das Wetter wunderbar mit – bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen fanden sich über **1400 Besucher*innen** auf dem Gelände des Wochenmarktes ein. Die Stimmung war durchweg positiv, es wurde gelacht, gespielt, getanzt und sich ausgetauscht. Zahlreiche Akteure informierten an ihren Ständen über Freizeitangebote, Unterstützungs- und Beteiligungsmöglichkeiten im Stadtteil. Besonders erfreulich war die Vielfalt der Angebote: Von Bewegungsstationen über kreative Mitmachaktionen bis hin zu Gesundheitsangeboten war für alle Generationen etwas dabei. Auch das geplante Fußballturnier für Kinder und Jugendliche stieß auf großes Interesse.

Ein besonderes Highlight war das Bühnenprogramm, das fast vollständig von Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil selbst gestaltet wurde. So konnten viele Talente sichtbar werden, und die Besucher*innen bekamen einen Eindruck davon, wie viel kulturelle und soziale Kraft in ihrem Stadtteil steckt. Das Stadtteilstfest wurde von vielen Menschen ausdrücklich gewünscht – und das Feedback nach der Veranstaltung hat bestätigt, wie wichtig solche gemeinsamen Erlebnisse für das soziale Miteinander sind. Die Nachbereitung, die bis Oktober lief, zeigte ebenfalls, dass die Veranstaltung nachhaltige Impulse gesetzt hat – es wurden neue Kontakte geknüpft, bestehende Kooperationen gestärkt und Ideen für zukünftige gemeinsame Projekte geboren.

Das Stadtteilstfest war ein voller Erfolg – und hat einmal mehr gezeigt, was möglich ist.



Berufsorientierung

In den Arbeitsbereichen Grünpflege, Hausmeistertätigkeit und Hauswirtschaft sowie in den verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit war die Nachfrage von Schüler*innen und Student*innen ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhielten die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und arbeitsmarktrelevante Kompetenzen zu erwerben bzw. zu vertiefen.

Die Schüler*innen der Abschlussklassen der Warnowschule nutzten im halbjährigen Wechsel unser Außengelände zur Erprobung ihrer Fähigkeiten im Bereich Grünpflege. Angeleitet durch einen erfahrenen Ehrenamtlichen konnten sie ihre Fertigkeiten außerhalb ihres gewohnten Lernumfeldes vertiefen. Ebenso erweiterten Schüler*innen der Warnowschule ihre Fähigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Die Schüler*innen erhielten Einblicke in den Hauswirtschaftsbereich (Tische eindecken, Kaffee kochen, Kuchen aufschneiden, servieren...). Durch den regelmäßigen Einsatz rund um das SBZ und im Haus kamen sie mit Besucher*innen in Kontakt und fanden Anerkennung für ihre geleistete Arbeit.



Für angehende Erzieher*innen war der offene Kinder- und Jugendtreff ein beliebter Anlaufpunkt für das Praktikum in der Jugendarbeit. Auch konnten wir im letzten Jahr durchgehend Langzeitpraktikantinnen der Studienrichtung Soziale Arbeit für ein Praktikum gewinnen. Sie erhalten Einblicke in alle Arbeitsbereiche von IN VIA Rostock e.V. und bekamen dadurch einen umfangreichen Überblick. Die Studentinnen waren auch eine wertvolle Unterstützung und Impulsgeber für unsere Arbeit. Nach dem Praktikum entschieden sich zwei Studentinnen, weiterhin ehrenamtlich bei uns im Verein tätig zu sein.

Ehrenamt

Im Jahr 2025 haben **95 Menschen im Alter von 15 bis 92 Jahren** unseren Stadtteil durch ihr Ehrenamt bereichert. Jede einzelne Person hat Spuren hinterlassen – durch Zeit, durch Ideen und durch mitmenschliches Engagement. Die hohe Kontinuität zeigt deutlich: Ehrenamt macht Sinn, verbindet und stiftet Freude.

Besonders positiv war die steigende Zahl neuer Ehrenamtlicher. In persönlichen Gesprächen wurden Talente, Interessen und Lebenserfahrungen sichtbar gemacht – und daraus entstanden Einsatzfelder, die wirklich passten. Eine Einarbeitung, regelmäßige Gespräche und eine verlässliche Begleitung gaben Sicherheit und stärkten die Freude am Mitgestalten.

Viele Jugendliche brachten 2025 frischen Wind in die Arbeit. Sie übernahmen Aufgaben bei Veranstaltungen, setzten eigene Ideen um und wuchsen sichtbar an Verantwortung und Selbstorganisation. Durch ihren Einsatz wurde das Angebot bunter, lebendiger und vielfältiger.

Ein besonderes Merkmal des Jahres war die gelebte **Inklusion**. Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, Lebenssituationen und gesundheitlichen Voraussetzungen fanden den Weg ins Ehrenamt. Ihre Fähigkeiten wurden nicht nur gesehen, sondern als Bereicherung willkommen geheißen.

Viele Ehrenamtliche entwickelten zunehmend eigene Ideen und setzten Projekte selbstständig um. Diese Verantwortung auf Augenhöhe stärkte Selbstwirksamkeit, Identifikation und Freude am gemeinsamen Tun. Der Stadtteil profitierte von dieser Energie – durch neue Angebote, kreative Impulse und ein spürbar gewachsenes Wir-Gefühl.

Auch die **Anerkennungskultur** hatte 2025 einen festen Platz: Sommerfest und Kaffeerunden boten Raum und Zeit für Wertschätzung und Gemeinschaft.

Die vielen positiven Rückmeldungen zeigten: Ehrenamt trägt – und wächst dort, wo Menschen sich gesehen und geschätzt fühlen.



Is(s)t aktiv

Im Jahr 2025 konnte das Projekt „Is(s)t aktiv“ sein 10-jähriges Bestehen feiern – ein fröhlicher Anlass, der am 1. Juli bei Kaffee, Kuchen und Eis in Warnemünde gefeiert wurde. In entspannter Atmosphäre entstand ein Nachmittag voller Gespräche, Erinnerungen und Verbundenheit. Auch im Alltag bleibt das Projekt ein wichtiger Treffpunkt: Von Montag bis Freitag genießen bis zu 30 Teilnehmer*innen ein kostengünstiges Mittagessen in angenehmer Gemeinschaft, angeliefert von der Suppenküche des Vereins „Wohltat e.V.“. Die Möglichkeit, sich einzubringen – im Projekt selbst oder als Ehrenamtlicher im Verein stärkt das Gefühl von Teilhabe.

Sieben engagierte Ehrenamtliche unterstützten das Projekt im Jahresverlauf und trugen dazu bei, dass eine offene Atmosphäre entstehen konnte. Ergänzend bot die sozialpädagogische Fachkraft niedrigschwellige Beratung, Gruppenangebote und Hilfe bei digitaler Teilhabe an – unter anderem mit Unterstützung der Digitallotsen, die viele Menschen dabei stärkten, ihre eigenen Ressourcen zu nutzen. Ein besonderer Höhepunkt war die Veranstaltung „Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget“, die gemeinsam mit der Verbraucherzentrale umgesetzt wurde und hilfreiche Impulse für den Alltag bot.

Gemeinsame Grillfeste, ein Herbstfest und die stimmungsvolle Weihnachtsfeier sorgten zusätzlich für Momente des Austauschs und zeigten deutlich, wie viel gegenseitige Unterstützung im Projekt möglich war.



Schulsozialarbeit

Grundschule „Kleine Birke“

Die Schulsozialarbeit an der Grundschule mit Orientierungsstufe „Kleine Birke“ setzte den Fokus auf Prävention, um die Interventionshäufigkeit zu verringern. Dies gelang vor allem durch das umfassende Angebot des Sozialkompetenztrainings, das in allen sechs Klassenstufen einmal wöchentlich angeboten wurde.

In den Klassenstufen 1 und 2 lernten die Schüler*innen mit Hilfe von „Lubo aus dem All“ Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Diese Fähigkeiten halfen ihnen, Probleme in Konfliktsituationen sprachlich auszudrücken.

Die Klassenstufen 3 und 4 lernten mit Hilfe der DigiTales den angemessenen Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken. Medien kompetent nutzen können, bedeutete Konflikte durch Inhalte von Klassenchats zu verringern und die Schüler*innen für Gefahren und Möglichkeiten von Medien zu sensibilisieren.

IPSY ist in den 5. und 6. Klassen zu einer festen Größe geworden. IPSY bedeutet **I**nformation + **PSY**chosoziale Kompetenz = Schutz. Die Schüler*innen bekamen in verschiedenen Themenbereichen wie Rauchen, Alkohol, Selbstsicherheit u.a. auf verschiedenen Weisen Informationen vermittelt, um in herausfordernden Situationen selbst für sich entscheiden zu können, ob sie z.B. das Risiko des Rauchens eingehen.

Alle Sozialkompetenztrainings vermittelten Handlungskompetenzen, auf die die Schüler*innen in ihrer weiteren Persönlichkeitsentwicklung zurückgreifen können.



Schulsozialarbeit

„weiterführende Don Bosco Schule“

Im Schuljahr wurden viele Schüler*innen dabei unterstützt, schulische und persönliche Herausforderungen gut zu bewältigen. In vertrauensvollen Gesprächen konnten Konflikte, Leistungsdruck oder familiäre Belastungen offen angesprochen und gemeinsam Lösungen entwickelt werden. Dabei entstanden für viele Kinder klare nächste Schritte und der Zugang zu passenden Unterstützungsangeboten. Auch Lehrkräfte erhielten Begleitung in schwierigen Situationen, sodass ein sicherer und stabiler Schulalltag für alle Beteiligten gefördert wurde. In Einzelfällen wurden individuelle und behutsame Rückkehrpläne nach längerer Fehlzeit ermöglicht.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Gemeinsam wurden Praktikumsplätze gesucht, Vorstellungsgespräche vorbereitet und schwierige Situationen im Betrieb begleitet. Dabei wurden auch Eltern einbezogen, sodass Jugendliche und Familien sich gut durch diese wichtige Phase begleitet fühlten.

Im Klassenverband konnten Kinder und Jugendliche durch verschiedene Projekte wachsen: Die fünften Klassen stärkten beim wöchentlichen Sozialkompetenztraining ihr Selbstvertrauen und den Zusammenhalt. Die Medienscouts entwickelten eigene Unterrichtseinheiten zu Cybermobbing und sicherem Verhalten im Netz und gaben ihr Wissen an jüngere Klassen weiter. Präventionsprojekte in Klasse 8 – zu sexualisierter Gewalt sowie zum Thema Sucht – ermöglichten wichtige Gespräche und stärkten die Achtsamkeit füreinander.



Wandertage mit erlebnispädagogischen Elementen boten besondere Höhepunkte: Gemeinsam Feuerstellen vorbereiten, Wasserproben untersuchen oder Teamaufgaben lösen – all dies stärkte Selbstwirksamkeit und Teamfähigkeit.

Schulsozialarbeit

„Warnowschule Rostock“

Im vergangenen Jahr konnten viele Schüler*innen in persönlichen Gesprächen Vertrauen fassen und wichtige Themen ansprechen – von Selbstwert und familiären Herausforderungen bis hin zu Freundschaft, Liebe und dem sicheren Umgang mit Medien. Diese Gespräche gaben ihnen Orientierung und das Gefühl, mit ihren Sorgen nicht allein zu sein. Besonders berührend war zu sehen, wie Kinder neue Wege fanden, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Im Bereich Beteiligung ist viel gewachsen. Die wöchentlichen Schülersprecher*innensitzungen wurden zu einem echten Mitmach-Ort, an dem Ideen entwickelt und Verantwortung übernommen wurde. Ob bei Aktionen zur Sauberkeit auf dem „Blauen Spielplatz“, bei der Gestaltung der Pausen oder bei der Organisation von Veranstaltungen – die Schüler*innen zeigten, wie viel Kreativität in ihnen steckt.

Ein besonderes Highlight war die Schülerdisco, die zweimal stattfand. Jede Klasse übernahm eine Aufgabe: Getränkeausgabe, dekorieren, Musik auswählen oder aufräumen. Die Playlist entstand aus Musikwünschen aller Klassen – ein tolles Beispiel dafür, wie Gemeinschaft entsteht, wenn viele zusammenwirken. Die Disco soll auf Wunsch der Schülerschaft regelmäßig fortgeführt werden.

Auch außerhalb der Schule wurde der Sozialraum geöffnet: Einige Schüler*innen wurden in den Kinder- und Jugendtreff Lütten Klein begleitet. Dort konnten sie neue Freizeitmöglichkeiten entdecken, Selbstständigkeit üben und ihren Stadtteil von einer neuen Seite kennenlernen.



Es zeigt sich: Die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil wachsen an ihren Aufgaben. Gemeinsam mit Schule, Eltern und Netzwerkpartnern entsteht ein starkes Umfeld, in dem junge Menschen sich entwickeln, einbringen und wohlfühlen können.



Schulsozialarbeit

„Erasmus-Gymnasium“

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt auf der individuellen Begleitung von Schüler*innen. In vertrauensvollen Gesprächen konnten Überforderung, Schulrückkehr, familiäre Spannungen oder Konflikte angesprochen und gemeinsam gut handhabbare Lösungen gefunden werden. Dadurch wurden die jungen Menschen spürbar entlastet und in ihrer eigenen Stärke unterstützt. Begleitend dazu wurden zahlreiche Projekte im Schulalltag umgesetzt: Ausflüge, Wandertage und gezielt eingesetzte Kooperationsspiele halfen neuen Klassen dabei, zusammenzufinden, und förderten ein respektvolles Miteinander. Auch die regelmäßige Pausenbegleitung sorgte dafür, Konflikte frühzeitig zu erkennen und gemeinsam zu klären.

Die Zusammenarbeit mit Eltern war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. In Gesprächen konnten schulische Entwicklungen reflektiert und Unterstützungswege abgestimmt werden, sodass ein stabiles Miteinander zwischen Elternhaus und Schule entstand.

Auch kulturelle Bildung spielte eine wichtige Rolle: In Theaterprojekten entwickelten die Schüler*innen eigene Themen, probten regelmäßig und durften ihre Ergebnisse schließlich stolz auf der Bühne präsentieren. Die dabei gezeigten Fortschritte und die Freude am gemeinsamen Schaffen waren besondere Höhepunkte. Ergänzend wurden Präventionsangebote und thematische Unterrichtseinheiten durchgeführt, die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz, Konfliktfähigkeit und Belastbarkeit stärkten.

Was passiert in unserem Projekt?

- ein Kinderbuch erstellen
- Kurzgeschichten schreiben
- euch um Hilfe bitten

Der Schülerrat wurde kontinuierlich begleitet und erhielt Raum, Ideen einzubringen, Projekte zu gestalten und demokratische Prozesse selbst zu erleben. Diese Erfahrungen förderten Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein. Durch die Teilnahme an Stadtteilveranstaltungen wurde zudem die Verbindung der Schule zum Stadtteil vertieft und Familien erhielten einen unkomplizierten Zugang zu Angeboten und Beratung.

Das Jahr zeigte, wie sehr die vielfältigen Begegnungen – von Beratung über Projekte bis hin zu kulturellen und freizeitpädagogischen Angeboten – zur persönlichen Stabilisierung, zum sozialen Wachstum und zur aktiven Beteiligung der Schüler*innen beigetragen haben.



Schulsozialarbeit

Grundschule „Lütt Matten“

Im Rahmen der Schulsozialarbeit fand eine enge **Kooperation** mit dem Kinder- und Jugendtreff des Stadtteil- und Begegnungszentrums statt. Ziel war es, Kindern Begegnungsräume zu eröffnen, Vertrauen aufzubauen und ihnen vielfältige Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung im Sozialraum zu bieten.

Zur Weihnachtszeit wurde es besonders stimmungsvoll: Beim gemeinsamen Plätzchenbacken wurde geknetet, ausgerollt, ausgestochen und natürlich auch genascht. In dieser fröhlichen Atmosphäre entstanden nicht nur leckere Kekse, sondern auch **neue Kontakte, Vertrauen** und ein Gemeinschaft.

Auch rund um Ostern gab es ein **kreatives Angebot**: Mit viel Freude gestalteten die Kinder bunte Ostertüten. Beim Schneiden, Kleben und Malen konnten sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Gleichzeitig bot das gemeinsame Tun Raum für Gespräche und Anregungen für eine positive Freizeitgestaltung außerhalb des Unterrichts.

Ein weiterer Schwerpunkt war das **soziale Kompetenztraining**. In der Kooperationsübung „Der Pfadfinder“ arbeiteten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 4 als Team zusammen. Gemeinsam einen Weg für die ganze Gruppe zu finden, stärkte Kommunikation, Rücksichtnahme und Zusammenhalt – wichtige Bausteine für ein respektvolles Miteinander.



Besonders intensiv und persönlich war zudem die Arbeit mit Ton. Die Kinder lernten das Material kennen, experimentierten kreativ und setzten eigene Ideen um. Dabei stand nicht nur die Förderung von Fantasie und Ausdruck im Mittelpunkt, sondern auch die Frage: „**Was tut meiner Seele gut?**“ In diesem geschützten Rahmen konnten individuelle Stärken sichtbar werden.

Die Schulsozialarbeit schuf Räume, in denen Kinder sich ausprobieren, Gemeinschaft erleben und über sich hinauswachsen durften.



Jugendsozialarbeit

Im Kinder- und Jugendtreff wurden abwechslungsreiche Ferien- und Freizeitangebote konzipiert, sorgfältig vorbereitet und aktiv umgesetzt, um Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle sowie **altersgerechte Freizeitgestaltung** zu ermöglichen. Die Angebote richteten sich an junge Menschen im Alter von 6-26 Jahren. Bei der Auswahl und Planung der Angebote wurde stets auf die Individualität der Kinder und Jugendlichen geachtet. Dazu zählen unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist es, die Kinder und Jugendlichen bei der Planung verschiedenster Dinge partizipativ zu beteiligen und somit **Mitbestimmung** zu ermöglichen.



Die Sommerferien boten den jungen Menschen zahlreiche Angebote. Dazu zählten unter anderem ein 3-tägiges Angelcamp, ein Besuch im Rostocker Zoo, ein Ausflug zum Kinderland Roggentin, Töpfern, Lasertag für Jugendliche und ein Kinderfest. Des Weiteren wurde das Außengelände des Kinder- und Jugendtreffs in den Sommermonaten aktiv genutzt, indem Wasserspaß und Outdoorspiele (Wikingerschach, Riesen-Jenga, Slackline etc.) zum Einsatz kamen. In den Räumlichkeiten des Treffs konnten die Besucher*innen z.B. Basteln, Tischtennis spielen, Boxen, Darten sowie an **Koch- und Backangeboten** teilnehmen.

Besondere Highlights für die jugendlichen Treffbesucher*innen waren die **Ausflüge** zur Hanse Sail und zum Weihnachtsmarkt mit anschließender Übernachtung sowie die Halloweenparty mit verschiedensten Spielen. Zudem durften die Jugendlichen innerhalb eines **Graffitiworkshops** eine komplette Wand im Sportraum des KJT gestalten.

Der Kinder- und Jugendtreff beteiligte sich außerdem bei den Festen und Feierlichkeiten von IN VIA Rostock e.V., wie dem Stadtteilfest, dem Osterbasteln oder dem Laternenumzug. Dabei unterstützen die Kinder und Jugendlichen tatkräftig.



SchulsozialarbeitPlus

Im Rahmen des SchulsozialarbeitPlus-Projekts entstanden 2025 zahlreiche Angebote, die Kinder, Eltern und Fachkräfte miteinander verbanden. Familiencafés boten Raum für Begegnungen: Während Kinder kreativ wurden oder spielten, nutzten Eltern die Gelegenheit für Gespräche und neue Kontakte.

Projektvormittage wie Osterbasteln oder Adventsbacken brachten Freude in den Schulalltag und stärkten das Miteinander außerhalb des Klassenraumes. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem offenen Kinder- und Jugendtreff und der Schulsozialarbeit konnten Kinder auf weitere Freizeitangebote aufmerksam werden, während Eltern niedrigschwellige Unterstützung fanden.

Der neu entstandene offene **Nachmittags-Kreativtreff** an Schulen im Stadtteil führte Kinder der „Warnowschule“ und der „Kleinen Birke“ zusammen und förderte Selbstständigkeit bei der Bewältigung von Wegen und dem vereinbaren von Verabredungen.

Auch außerhalb der Schule zeigte das Projekt Wirkung: Bei Veranstaltungen wie Osterfeuer, Stadtteilstreit oder Adventsmarkt entstand Raum für Austausch und Begegnung an Orten im Stadtteil.

Zwei junge Menschen erhielten zudem **gezielte Unterstützung** und fanden einen Ausbildungsplatz bzw. Zugang zu einer Rehabilitationsmaßnahme – ein wichtiger Schritt auf ihrem persönlichen Lebensweg. Die kontinuierliche Mitarbeit in Stadtteilgremien stärkte Kooperationen und trug dazu bei, **Leitlinien** zu entwickeln, die Kinder und Jugendliche künftig noch stärker in wichtige städtische Entscheidungen einbeziehen. Das Projekt förderte Begegnung, Teilhabe und Ressourcen und leistete einen spürbaren Beitrag zu einem unterstützenden Miteinander im Stadtteil.



Mehr Generationen Haus
Miteinander – Füreinander

IN VIA
Rostock e.V.

Sei Kreativ dabei!

Was?
Kreativangebot für Kinder und deren Familie

Wann?
**Mittwoch, 03.12.2025
ab 14.00 Uhr**

Wo?
**Warnowschule Rostock
Helsinkier Straße 20**

Getrieben durch die
AKTION MENSCH

IN VIA Rostock e.V.
Kath. Verband für Flüchtlinge
und Frauenarbeit

Designer: Stefanie Kieß
18187 Rostock
Tel. 0381 719 88-3-0
info@inviarostock.de

Älter werden in Lütten Klein

Das Projekt „Älter werden in Lütten Klein“ hatte die Bedarfe der älteren Einwohner*innen im Blick. Ein wesentliches Fundament war hierbei die Unterstützung durch engagierte Ehrenamtliche, die sich für ein soziales Miteinander und Füreinander einsetzten.

In der dunklen Jahreszeit besuchten Menschen aus dem ganzen Rostocker Nordwesten das Café Lichtblick, welches dreimal im Winter stattfand. Das **Adventskranzsingen** im Warnow Park war ein einladendes Angebot, welches Passant*innen beim Einkaufen zum Singen lockte. Im Dezember kamen dabei immer dienstags viele Menschen aus dem Stadtteil gezielt, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen.

Manche **Sport- und Bewegungsangebote** an der frischen Luft pausierten über den Winter, sodass sich das Programm erst im April wieder füllte. Dazu gehörten die Gymnastikhalbestunde, Nordic Walking, Boccia und Fahrradtouren.

Die Nachfrage zum **Umgang mit digitalen Medien** war weiterhin hoch, sodass unsere digitalen Sprechstunden und Smartphone-Grundkurse ausgebucht blieben. Die offene digitale Sprechstunde, welche durch die Kooperation mit dem Erasmus Gymnasium möglich war, wurde jede Woche von mehreren Senior*innen genutzt.

Auch in 2025 wurden viele hilfreiche Fakten und **Tipps für den Alltag** in unseren Info-Dienstagen vermittelt. Referent*innen aus unterschiedlichen Bereichen gaben fachlichen Input z.B. zur Patientenverfügung, Betreuung und Pflege allgemein, Seniorensicherheit im Alltag, Verbraucherschutz und Rechtsirrtümer, Künstliche Intelligenz oder zum Ablauf einer Bestattung.

Ein besonderes Highlight in 2025 war der **deutsch-französische Austausch** mit Schüler*innen von der Don Bosco Schule und ihren französischen Freunden, die gemeinsam das Stadtteil- und Begegnungszentrum besuchten. Senior*innen, welche im Projekt „Älter werden in Lütten Klein“ als Ehrenamtliche tätig sind und seit teilweise über 40 Jahren hier leben, wurden als Zeitzeugen befragt und führten durch den Stadtteil.



Alltagshilfe

Herzstück des Projektes sind die **Ehrenamts-Duos**: Menschen, die sich regelmäßig trafen, miteinander sprachen, spazieren gingen oder einfach Zeit verbrachten. Bestehende Duos aus einer ehrenamtlichen Person und einem älteren Menschen mit Bedarf waren weiter aktiv – neue Paare kamen hinzu. Wenn manche Begleitungen natürlich endeten, **überwog das Positive** deutlich: Es entstanden echte Beziehungen, die Freude schenkten und den Alltag leichter machten.

Im Jahr 2025 konnten viele Menschen im Stadtteil durch Gespräche, Begleitungen und Besuche **wertvolle Unterstützung** erhalten. Bereits im Erstgespräch wurde gemeinsam geschaut, was gerade gebraucht wurde – ganz in Ruhe und mit Blick auf die eigenen Wünsche und Möglichkeiten. Viele erhielten zusätzlich Informationsmaterial zu Angeboten im Stadtteil und Beratungsstellen, sodass sie gut informiert weitergehen konnten.

Die Zugänge erfolgten über ganz unterschiedliche Wege – durch *Ärzt*innen, Apotheken, Kliniken, den Seniorendienst, Nachbar*innen* oder ganz einfach über Gespräche im Stadtteil. Das zeigt, wie gut das Netzwerk funktioniert und wie aufmerksam Menschen füreinander sind.

Durch die Gespräche konnten viele Menschen über das Duo hinaus an Angebote angebunden werden, die ihren **Alltag spürbar erleichterten**: Freizeitangebote, Digitallotsen, Seniorensprechstunden und Beratungsstellen. Viele dieser Wege führten zu mehr Stabilität, mehr Selbstständigkeit und mehr sozialer Teilhabe.



Jugendmigrationsdienst Land- kreis Rostock Ost

Die Arbeit des Jugendmigrationsdienstes im Landkreis Ost ist **Teil eines bundesweiten Angebotes** mit insgesamt über 500 Berater*innen in Deutschland. Ziel ist es, junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 12 und 27 Jahren zu beraten und unterstützen – für ein gelingendes Leben in Deutschland und eine gelungene Integration.

Das Angebot war im Jahr 2025 **sehr vielfältig** und richtete sich an die jeweiligen Bedarfe, Themen und Fragestellungen der Teilnehmer*innen. Im Vordergrund standen wieder Fragen rund um Arbeit, Sprachenlernen und Ausbildung. Hinzu kamen insbesondere Herausforderungen bei der Suche nach geeignetem und bezahlbarem Wohnraum. All diese Themen bedingen sich gegenseitig und dienen einer guten Integration.



Neben der Beratung und Unterstützung war die **Vermittlung** zu wichtigen Kontakten (Ämter und Behörden, Kurse u.v.m.) im Jahr 2025 wieder bedeutsam für eine erfolgreiche Arbeit. Ebenso wurden Gruppenangebote durchgeführt beziehungsweise unterstützt. Dazu zählten ein Bewerbungstraining, der Besuch bei Job- und Ausbildungsmessen und die Unterstützung bei Sommerfesten in verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften. Hier zeigten sich wieder die Vorteile des Angebotes des Jugendmigrationsdienstes, welches flexibel auf die Bedarfe im Landkreis anpassbar ist.

Hilfreich hierbei war erneut, dass der JMD in der Region über ein **gut ausgeprägtes Netzwerk** verfügt und somit eine professionelle Bearbeitung der Anliegen gewährleisten konnte. Die jungen Menschen profitierten vom JMD Landkreis Rostock Ost, da der JMD im unmittelbaren Sozialraum der jungen Menschen, zum Beispiel in Gemeinschaftsunterkünften, aktiv war und damit die Netzwerklandschaft maßgeblich bereicherte.



JUGEND
MIGRATIONSDIENST
Landkreis Rostock Ost

„Mental Health Coaches an Schulen“

Das Projekt „Mental Health Coaches an Schulen“ wurde durch die Regierung 2023 ins Leben gerufen. Es sollte der Krise, dass Schüler*innen zunehmend unter psychischen Belastungen leiden, entgegenwirken. Durch Gruppenangebote wurden die **Resilienz gestärkt, Ressourcen aktiviert und die Selbstwirksamkeit der Schüler*innen erhöht**. Fragen und Themen rund um Gefühle, Emotionen, Bedürfnisse und Entspannung wurden besprochen. Der Mental Health Coach organisierte im Jahr 2025 hierfür in enger Kooperation mit Kooperationspartnern, Lehrkräften und der Schulsozialarbeit eine Reihe von **Gruppenangeboten**, z.B. Einführungsworkshops zur mentalen Gesundheit, Bouldern, Achtsamkeitstraining zur Stressbewältigung oder Yoga.

Ergänzend konnten Jugendliche Rat beim Mental Health Coach suchen. Themen hierfür waren häufig Leistungsdruck, Probleme beim Entspannen (z.B. durch nicht endende Gedanken), Ängste aber auch familiäre Themen. In **Einzelgesprächen** konnten dafür passende Angebote an die Jugendlichen vermittelt werden, ermöglicht durch ein großes Netzwerk an psychischer und sozialen Hilfsangeboten, aber auch stets in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit im Rahmen von multiprofessionellen Teams.



Nach dem Start des Projektes im Jahr 2023 und einer längeren Phase der Behauptung und Entwicklung des Projektes konnte sich das Projekt im Jahr 2025 besonders gut entfalten. Aufgrund der politischen Entwicklung und fehlender finanzieller Ressourcen musste das Projekt im Sommer für vier Monate pausiert werden. Im November 2025 entschied die Bundesregierung die Beendigung des Projektes. Diese **plötzliche Beendigung** steht im Widerspruch der Evaluation des Projektes durch die Universität Leipzig, die zeigen konnte, dass die Schulen einen sehr großen Nutzen erkennen und das Projekt hoch wirksam war.



Projekt „Respekt Coach an Schule“

Das Bundesprogramm „Respekt Coaches“ macht **demokratische Werte** für junge Menschen erlebbar und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Mit präventiven Angeboten fördert das Programm **Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen** an Schulen. Die Arbeit mit den Jugendlichen (ab Klassenstufe 5) richtet sich gegen jede Form von Diskriminierung.

Seit 2024 ist das Programm beim Jugendmigrationsdienst Landkreis Rostock Ost angesiedelt. 2025 fand an den beiden Kooperationsschulen ein intensiver Austausch mit verschiedenen Akteur*innen der Schulen sowie mit externen Kooperationspartner*innen statt. An der KGS Europaschule Rövershagen wurden durch eine digitale Umfrage Bedarfe und Diskriminierungserfahrungen erhoben. Die Ergebnisse waren erschreckend: **jede*r zweite Schüler*in hat bereits Erfahrungen mit Diskriminierung sammeln müssen!**

In Gruppenangeboten in den Klassenstufen 5 und 6 ging es in Rövershagen vor allen Dingen um Identität (en), Freundschaft und Klassenstärkung, in Klasse 7 und 8 um Demokratiebildung und **rassismuskritische politische Bildung**. An der Regionalen Schule am Kamp in Bad Doberan fand in den 5. Klassen ebenfalls ein regelmäßiges Angebot zur Stärkung des sozialen Miteinanders statt. Die Themen **Mobbing und Cybermobbing** sowie Ausgrenzung und Diskriminierung standen bei Projekttagen in den Klassenstufen 5 bis 8 im Mittelpunkt.

Große Highlights fanden an den beiden Schulen gegen Jahresende statt:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Projekt „Respekt Coach an Schule“

In Rövershagen war **YOUNIWORTH**, die Ausstellung der Jugendmigrationsdienste, zu sehen. Die zuständige Mitarbeiterin des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ führte fast alle Klassen der Schule durch die Ausstellung mit den Schwerpunkten Migration und Jugend. Am Ende jeder Führung wurden Antworten zur Frage: „Wie wollen wir zusammenleben?“, an einer großen Pinnwand gesammelt. Diese Wünsche und Erwartungen hängen nun als Wandgestaltung und Reminder in der Schule aus und sind somit ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung und Rassismus.

In Bad Doberan veranstaltete die Schule den „Tag der Vielfalt am Kamp“ zum Thema **„Inklusion – Unterschiede feiern, Gemeinsamkeiten leben!“** mit insgesamt 29 Workshops und einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung für alle Klassen. Auch bei diesem Projekt wurde der Wunsch nach einer offenen und vielfältigen Gesellschaft deutlich! Das dies ein wichtiges Anliegen ist, zeigt sich nicht nur an den Schulen, sondern auch in der Gesamtgesellschaft. Das Bundesprogramm „Respekt Coaches“ leistet diesbezüglich einen wertvollen Beitrag, welcher durch die Streichung des Programms ab 2027 wegfällt! Für das Jahr 2026 sind Gruppenangebote an den Kooperationsschulen noch möglich, sodass beispielsweise die Thematisierung der Landtagswahlen geplant ist.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Projekt „Lebenswege selbst gestalten“

Im Projekt „Lebenswege selbst gestalten“ eröffneten wir jungen Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung sowie mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen neue Perspektiven. In einem geschützten und zugleich lebensnahen Umfeld erlebten sie, dass ihr Handeln wirksam war und sie gebraucht wurden.

Begleitet von engagierten Ehrenamtlichen sammelten die Teilnehmenden praxisnahe Erfahrungen in **realistischen Berufsfeldern**. Sie übernahmen Aufgaben in der Garten- und Grünpflege, pflegten Bäume, schnitten Sträucher und hielten Rabatten sauber. In der Hauswirtschaft kochten sie Suppen für Besucher*innen, bereiteten Küchenarbeiten vor und unterstützten bei Veranstaltungen den Service. Jeder erfolgreich ausgeführte Arbeitsschritt führte zu **sichtbaren Ergebnissen** – und zu ehrlicher Anerkennung.

Viele der Jugendlichen hielten sich zuvor fast ausschließlich in vertrauten, geschützten Räumen auf. Im Projekt verließen sie ihre gewohnte Umgebung, **lernten neue Wege kennen** und bewältigten diese zunehmend selbstständig. Feste Arbeits- und Tagesabläufe gaben ihnen Sicherheit. Durch **zahlreiche kleine Erfolge** wuchs ihr Selbstvertrauen spürbar. Aus anfänglicher Zurückhaltung entwickelte sich der Mut, Aufgaben eigenständig zu übernehmen.

Durch die Einbindung in das Stadtteil- und Begegnungszentrum wurden die Teilnehmenden im öffentlichen Leben sichtbar. In der Zusammenarbeit mit Besucher*innen, Ehrenamtlichen und anderen Gruppen **bauten sich Berührungängste ab**. Respekt, Verantwortungsbewusstsein und ein wertschätzender Umgang miteinander wurden erlernt und gelebt.

Dank Ihrer Unterstützung entdeckten junge Menschen eigene Stärken, erweiterten ihr soziales Netzwerk und entwickelten Kompetenzen für eine selbstbestimmtere Tagesstruktur und ihr späteres Berufsleben. „Lebenswege selbst gestalten“ leistete damit einen Beitrag zum Abbau sozialer Benachteiligung – und eröffnete reale Chancen auf Teilhabe in unserer Gesellschaft.



Projekt „Beteiligung erleben!“

Aktion Mensch - Kinder- und Jugendliche stärken

Kinder und Jugendliche haben eine Vielzahl an Ideen und Themen, die ihre eigene Lebensrealität und ihren Sozialraum betreffen. Diese Themen landen bei Erwachsenen nur selten auf dem Tisch. Das im Jahr 2025 gestartete Projekt „Beteiligung erleben!“ möchte sich gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aus Lütten Klein genau dieser Themen annehmen.

Unter dem Motto „**mitbestimmen, mitplanen und mitgestalten**“ konnten im vergangenen Jahr viele kleine und große Wünsche und Ideen von Heranwachsenden gemeinsam umgesetzt werden. Das Highlight stellte dabei die Arbeit am Bauwagenprojekt in den Sommerferien dar. Namensgebend dafür ist der Bauwagen im Innenhof des Stadtteil- und Begegnungszentrums. Hier konnten sich die Kinder und Jugendlichen kreativ ausleben und **gemeinsam etwas Großes** schaffen. Mit dem Ziel einen selbstverwalteten Jugendraum entstehen zu lassen wurde der Bauwagen durch die Kinder- und Jugendlichen bemalt und eingerichtet. Die jüngeren probierten sich im kreativen gestalten mit Graffiti. Nicht nur die Planung und Gestaltung, sondern auch die Verantwortung für den Bauwagen hat die Lütten Kleiner Jugend selbst übernommen.



Im Jahr 2025 konnte außerdem der **Kinderortsbeirat** erneut zum Leben erweckt werden. Neben dem Entwickeln eines eigenen Logos und dem Gestalten von eigenen T-Shirts widmen sich die Kinder auch größeren Aufgaben. Dazu gehört unter anderem das **Testen von Spielplätzen**, das Sammeln von Müll und das bewerten des Stadtteils aus Kindersicht. Auch bei Angeboten des offenen Kinder- und Jugendtreffs und Veranstaltungen des Stadtteil- und Begegnungszentrums wollen sich die Kinder beteiligen und mitmischen.



Projekt „Kulturelle Vielfalt in Lütten Klein

Das Projekt „**Kulturelle Vielfalt in Lütten Klein**“ leistete einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung des Stadtteils Lütten Klein. Durch regelmäßige, niedragschwellige kulturelle Angebote wurden bestehende soziale Herausforderungen wie Vereinsamung, eingeschränkte kulturelle Teilhabe und fehlende Begegnungsmöglichkeiten abgebaut.

Die im Stadtteil- und Begegnungszentrum sowie an weiteren öffentlichen Orten durchgeführten Angebote stärkten die **kulturelle Grundversorgung vor Ort** und schufen verlässliche Räume für Austausch und Begegnung. Insbesondere ältere, alleinstehende und sozial benachteiligte Menschen konnten dadurch aktiv am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen. **Generationsübergreifende Formate** förderten gegenseitiges Verständnis und soziale Integration.

Das Projekt trug zur **Belebung des öffentlichen Raums** und zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts bei. Durch die aktive Einbindung von Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil wurden Selbstwirksamkeit, Verantwortungsübernahme und bürgerschaftliches Engagement gefördert. Die **hohe Beteiligung** zeigte, dass das Angebot bestehende Bedarfe gezielt aufgriff und zur Stabilisierung sozialer Strukturen beitrug. Das Engagement der Ehrenamtlichen übertraf in der Qualität deutlich die Erwartungen. Die **hauptamtliche Koordination** gewährleistete eine bedarfsgerechte und qualitative Umsetzung sowie eine effektive Vernetzung mit lokalen Akteuren.

Wir bedanken und für die Förderung durch den Bürgerfonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern.



Projekt „inklusive Freizeitcafé“

Das Projekt ermöglichte einen niedrighschwelligem Zugang zu Angeboten und pädagogischen Fachkräften. Unsicherheiten im Umgang miteinander wurden durch regelmäßige Treffen abgebaut. Es entstanden Kontakte und entwickelten sich Beziehungen – sowohl zwischen Fachkräften und Familien als auch zwischen den Familien. Berührungängste verringerten sich, und es wuchs das Bewusstsein, dass trotz aller Unterschiede viele Gemeinsamkeiten bestehen. Dadurch konnten Vorurteile abgebaut werden.

Eltern verloren die Scheu, bei Herausforderungen Hilfe in Anspruch zu nehmen, und erlebten das Hilfesystem als unterstützend. Die Familien nahmen aktiv teil, entwickelten Selbstvertrauen und begannen, ihr Freizeitverhalten zu verändern. Das Familien-Café zeigte, wie Inklusion und Teilhabe im Alltag gelingen können – auf Augenhöhe, mit gegenseitigem Respekt und in einem Rahmen, der Sicherheit und Offenheit zugleich bot.

Im Laufe des Jahres fanden mehrere thematisch ausgerichtete Angebote statt. Diese orientierten sich am Jahreskalender und boten vielfältige Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs und der Stärkung von Familienbeziehungen. Regelmäßiges gemeinsames Kochen erwies sich als sehr geeignete Methode, um Begegnung und Unterredung zu initiieren. Beispielhaft:

Auftakt. Eltern mit beeinträchtigten Kindern lernten einfache, praktische Möglichkeiten kennen, wie sie gemeinsam mit ihren Kindern die Osterzeit gestalten konnten. Die kreative Tätigkeit bot Raum für Austausch, erste Gespräche mit Fachkräften sowie Begegnungen untereinander. Die Eltern nahmen Anregungen für eine gemeinsame Freizeitgestaltung mit in ihren Alltag.

Tag der Familie: Es standen Bewegung und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt. Inklusive Bewegungsangebote, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Beeinträchtigungen der Kinder abgestimmt waren wurden von Kindern mit und ohne Behinderung sowie mit Migrationsgeschichte gemeinsam genutzt.

Schuljahresabschluss - um passende Angebote in den Ferien zu schaffen, trafen sich Schüler*innen und Familien. Eltern erfuhren, dass auch beeinträchtigte Kinder an den Ferienangeboten teilnehmen können – was ihnen die Organisation der Ferienzeit erleichterte. Das stärkte die Teilhabe und förderte die Integration in bestehende Angebote.



Vielen Dank für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit!

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Europäische Union (Europäischer Sozialfonds)
MV tut gut
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Erzbistum Hamburg
Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V.
Neptun Apotheke
Lions Club
Warnow Park
E-Center Warnow Park
alle privaten Spender*innen
Grundschule Lütt Matten
Grundschule Kleine Birke
Erasmus-Gymnasium
Warnowschule Rostock
Innerstädtisches Gymnasium Rostock
Regionale Schule am Kamp Bad Doberan
Europaschule Rövershagen
Don-Bosco-Schule
Volkssolidarität Regionalverband Rostock e. V.
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.
Ortsbeirat Lütten Klein
Bürgerfonds M-V
Peter– Jensen-Stiftung
WIRO
Autohaus Goldbach
OSPA
Wohltat e. V.
Ortsbeirat Lütten Klein
Netzwerkpartner*innen
Aktion Mensch e.V.
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern
u.v.m.



IN VIA
Rostock e.V.

Spendenkonto

IN VIA Rostock e. V.
Bank: Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE40 1305 0000 0440 0023 03
BIC: NOLADE21ROS

Impressum

IN VIA Rostock e.V.
Danziger Str. 45d
18107 Rostock